

Predigt von 1.Petrus 2,1–10 am 6.So.n.Trin. (27.7.25) in Grötzingen

**1Hört also auf mit aller Bosheit und allem Betrug, mit Heuchelei, Neid und aller üblen Nachrede. 2Wie neugeborene Kinder nach Milch schreien, sollt ihr nach dem echten Wort verlangen. Dadurch wachst ihr im Glauben heran, sodass ihr gerettet werdet. 3Denn ihr habt ja bereits schmecken dürfen, wie gut der Herr ist. 4Kommt her zu ihm! Er ist der lebendige Stein, der von den Menschen verworfen wurde. Aber bei Gott ist er erwählt und kostbar.**

**5Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist. So werdet ihr zu einer heiligen Priesterschaft und bringt Opfer dar, in denen sein Geist wirkt. Das sind Opfer, die Gott gefallen, denn sie sind durch Jesus Christus vermittelt. 6Deshalb heißt es in der Heiligen Schrift: »Seht, ich lege auf dem Berg Zion einen ausgewählten, kostbaren Grundstein. Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen.« 7Für euch ist er kostbar, weil ihr an ihn glaubt. Aber für diejenigen, die nicht an ihn glauben, gilt: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. 8Er ist ein Stein, an dem man Anstoß nimmt, und ein Fels, über den man stolpert. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort keinen Glauben schenken. Doch genau dazu sind sie bestimmt.**

**9Aber ihr seid das erwählte Volk: eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, eine Gemeinschaft, die in besonderer Weise zu Gott gehört. Denn ihr sollt die großen Taten Gottes verkünden. Er hat euch nämlich aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen. 10Ihr, die ihr früher nicht sein Volk wart, seid jetzt Gottes eigenes Volk. Ihr, die ihr früher kein Erbarmen fandet, erfahrt jetzt seine Barmherzigkeit.**

Liebe Gemeinde, das neue Leben, das Leben im Sinne des Erfinders, beginnt im Glauben jeden Tag von ganz vorn. Wie das Neugeborene, das aus dem Dunkel des Mutterleibs ans helle Licht des Tages kommt, erwache auch ich jeden Morgen neu. Mit neuen Möglichkeiten, mit dem Sonnenaufgang eines gnadenreichen Zuspruchs und eines göttlichen Anspruchs: Geliebt! Zugehörig! Verbunden mit dem Höchsten! Ich lege das Dunkel der Nacht ab, lasse es hinter mir. Ich wende mich hungrig und durstig meinem Gott zu – suche Gott in der Stille des frühen Morgens. Und dann höre ich es wieder und wieder: Geliebt! Zugehörig! Verbunden mit dem Höchsten!

Keineswegs vergessen: die schlechten Träume der letzten Nacht. Keineswegs schon erledigt: die aufwühlenden Nachrichten aus der Tagesschau gestern Abend. Keineswegs klar schon, wie die Begegnung mit der schwierigen Kollegin heute Nachmittag ausgehen wird. Und keineswegs rosarot, deine persönlichen Aussichten, den altbekannten inneren Kritiker auch heute in Schach zu halten. Der tägliche Kampf ums seelische Gleichgewicht geht weiter. Aber was für eine Zusage an mich. Was für eine

Gnade, mit dem frischen Wasser beim morgendlichen Waschen mir selber ins Gesicht gespritzt: „Du bist getauft, vergiss das nicht.“ Diese Zugehörigkeit steht außer Frage – du bist geadelt und königlich priesterlich eingebunden in eine höhere Ordnung.

Großes Kino: „Fürchte dich nicht!“ (Jesaja 43,1). Und hier im 1. Petrusbrief eben: **Ihr seid auserwählt, königlich, heilig, zugehörig – und dazu berufen, die großen Taten Gottes in die Welt zu tragen.** (1 Petrus 2,9)

Das ist das volle Programm, das ganz große Bild. Ich beginne zu entdecken. Ich suche, wo ich mich wiederfinde in diesem Film. Welche Rolle heute zu mir passt im großen Ensemble. Ich merke, dass diese Zusagen aus dem 1. Petrusbrief einer Gemeinschaft gelten. Allein schaffe ich das nicht. Verbunden mit denen, die sich an Jesus orientieren, sind wir unterwegs – königlich, priesterlich, vielleicht sogar manchmal prophetisch, um die großen Taten Gottes zu verkünden. Im Zusammenspiel unserer unterschiedlichen Rollen kommt so etwas mehr Sonnenlicht in den oft grauen Alltag der Welt.

Was ist dann unser Auftrag genau? Heute, morgen, in den Zwängen und Nöten unserer Tage? Im 1. Petrusbrief wird ein altes Bild gebraucht, ebenfalls großes Kino. Die Einstellung zeigt jetzt das ganze Panorama: Wir sind eingefügt als **lebendige Steine** (Vers 5) und sind damit Teil eines **geistlichen Hauses**. Da sehe ich es wieder – zum Zuspruch kommt der Anspruch Gottes an mein und dein Leben. Zur Erlösung und dem Aufatmen kommt die Einladung zur Hingabe an etwas, das viel größer ist als mein kleines Leben. Und viel größer als unsere kleine Gemeinschaft in der Gemeinde. Leben im Sinn des Erfinders – das ist weit mehr, als zu versuchen, alles „richtig“ zu machen. Leben im Sinn des Erfinders – das zielt hier und an so vielen anderen Stellen im Neuen Testament darauf ab, mein Leben in den Dienst Gottes zu stellen, **geistliche Opfer zu bringen** (Vers 5).

Zugegeben – manchmal erscheint mir diese Spur zu rigoros, zu eng. Kommt da nicht auch Angst auf, dem Anspruch des Schöpfers nicht zu genügen? - Doch gleichzeitig spüre ich die Kraft eines bedingungslosen Vertrauens in Gott, wie es Jesus vorgelebt hat. Dieses radikale Vertrauen versuche ich immer wieder einzuüben, auch wenn das in den Gewohnheiten und „Verbindlichkeiten“ unserer Tage eher fremd und befremdlich wirkt, wie nicht von dieser Welt.

Zugehörig sein, verbunden sein mit dem Höchsten, das scheint auch etwas zu kosten.

Das kann nicht reibungslos verlaufen. Das fordert meine Entschlossenheit. Nicht rigoros will ich sein, aber radikal im Vertrauen darauf, dass ich, dass wir Gott gehören. Mit der Phantasie des Glaubens wird aus dem kleinen Anfang unserer Taufe immer wieder ganz großes Kino – was für eine Dynamik!

Am Taufstein wird mir das immer wieder besonders deutlich. Wenn wir Menschen taufen, segnen wir sie mit dem Zeichen des Kreuzes und sprechen: „Du gehörst zu Jesus Christus, er ist für dich gestorben und auferstanden.“ Wenn das mehr als bloß eine fromme Floskel sein soll, dann will ich als Getaufter immer wieder fragen: Was folgt daraus, dass wir dem Höchsten gehören? Wie sieht mein Leben aus, wenn es im Sinne des Erfinders gelebt wird? Wo ist unser Platz, unsere Hingabe, unsere Berufung ganz konkret jetzt und hier? Die Antwort darauf fällt nicht vom Himmel – aber vielleicht fällt sie uns ins Herz, wenn wir uns verbinden mit jener Geistkraft, die uns zu einem Leben im Sinne des Erfinders verlocken will: provokant, aufrüttelnd, liebevoll, tröstend, radikal, aber nicht rigoros. Zugehörig, verbunden, anders leben will ich wagen. Mit radikalem Vertrauen. Es ist uns zugesagt: Der ganz kleine Anfang ist genug. Du bist getauft!                    Amen.